

Hinweise auf Neuerscheinungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **ReferenceList**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **45 (1974)**

Heft 8

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sie haben sich vor allem regelmässig um ältere Patienten zu kümmern, bei denen Diabetes besteht oder Gefäßstörungen an Beinen und Füssen aufgetreten sind. Vor zwölf Jahren wurde mit diesem speziellen Fusspflegedienst begonnen. Damals war es nötig, im Monat in diesem grossen Krankenhaus zwischen 22 und 24 Füsse zu amputieren, weil völliges oder teilweises Brandigwerden aufgetreten war. Heute ist diese Ziffer im Durchschnitt auf 2 bis 4 Amputationen im Monat zurückgegangen.

In andern Krankenhäusern, in denen viele ältere Personen liegen, hat nach statistischen Mitteilungen die Anzahl der Fuss- oder Teil-Amputationen seit Einführung von Fusspflegern bis zu 68 % abgenommen.

Eine lästige Störung bei älteren Menschen ist der eingewachsene Nagel am Fuss. Er sollte nicht von Patienten selbst entfernt werden, sondern nur von sachkundiger Hand. Bevorzugt für das Einwachsen eines Nagels ist die grosse Zehe. Verursacht wird das schmerzhafte, hartnäckige Leiden meist durch ungeeignetes Schuhwerk.

Der Nagelfalz ist dabei oft rot und geschwollen, er überdeckt den seitlichen Nagelrand. Bei fortgeschrittener Entzündung befindet sich zwischen Nagel und Nagelfalz eine weissliche oder gelbliche eitrige Flüssigkeit. Ueberlässt man den eingewachsenen Nagel sich selbst und erfordert nicht Schmerzen Abhilfe, so kommt es zu einer Verhornung. In vielen Fällen lassen sich durch sachgemässe Behandlung die Beschwerden des eingewachsenen Nagels auch ohne Operation beseitigen.

Hühneraugen sind wohl die häufigsten aller Fußstörungen. Sie beruhen auf einer Verdickung und Wucherung der Hornschicht der Haut an einer umschriebenen Stelle. Das Tragen genügend weiter Schuhe ist die wichtigste aller Hilfsmassnahmen.

Gerade bei älteren Personen ist äusserste Vorsicht am Platz, wenn Hühneraugen oder Schwielen mit dem Messer oder dem Fräsapparat entfernt werden sollen. Es muss absolut vermieden werden, dass es dabei zu einer Verletzung der tieferen Hautschichten kommt. Es wird eine Hornschicht nach der andern abgetragen. Ein Dauererfolg ist nicht immer zu erwarten. Er hängt im wesentlichen davon ab, dass erstens der innere Kern des Hühnerauges mitentfernt worden ist und dass weiterhin die Ursache des dauernden Drucks auf die Zehe beseitigt wird.

Vorsicht bei kleinen Verletzungen am Fuss

Bei älteren Personen ist es notwendig, jede Fussverletzung durch mechanische, chemische oder Verbrennungsreize zu vermeiden. Ihre Hausschuhe sollen aus weichem Leder bestehen, ihre Schuhe müssen gut sitzen, dürfen nicht reiben oder drücken. Wenn die Haut hart und trocken ist, so wird man sie regelmässig mit Lanolin oder einem anderen Fett einreiben; dadurch werden Jucken und Kratzen verhindert und vermindert. Beim Kratzen werden infektiöse Keime in die Haut eingebracht, es können Eiterungen entstehen.

Kalte Füsse sollen warm gehalten werden, dann fühlt sich der ganze Körper viel besser. Aber die Verwendung von heissen Wärmflaschen ist nicht immer geeignet: die Empfindung an den Füssen ist in

manchen Fällen herabgesetzt, und es besteht daher die Möglichkeit von Verbrennungen. Ein warmes Bad oder ein warm-kaltes Wechselbad vor dem Zubettgehen und das Anziehen warmer wollener Socken bringen Wärme und Wärmeempfindungen in den Füssen am sichersten hervor.

Wenn aus irgendeinem Grund eine offene Verletzung an der Haut des Fusses entstanden ist, so wird man das als eine echte Wunde bei älteren Personen behandeln. Man wird sie mit Alkohol oder einer alkoholischen Lösung desinfizieren und mit einem kleinen Verband bedecken. Zu einer Blutvergiftung, nach Fussverletzungen auch geringfügiger Natur, kann es kommen, wenn die Verletzung nicht sauber verbunden, sondern einfach sich selbst überlassen und verunreinigt wird.

Beingeschwüre

Eine lästige, hartnäckige Störung bei älteren Personen sind Beingeschwüre, wie sie oft mit Krampfadern in Verbindung stehen. Es genügt häufig schon der Druck oder das Reiben eines Schuhs oder selbst die Einwirkung einer Strumpffalte, um die erste oberflächliche Verletzung hier entstehen zu lassen. Diese Geschwüre greifen zuweilen in die Tiefe oder breiten sich nach den Seiten hin aus.

Die Behandlung von Beingeschwüren strebt zwei Zielen zu. Erstens muss das Beingeschwür selbst zur Heilung gebracht werden, und zweitens ist es notwendig, eine Verbesserung des Blutkreislaufs im Bein herzustellen, so dass Rückfälle unterbleiben.

Für die Behandlung sind Bäder vorteilhaft, namentlich Kamillenbäder werden wohlthuend empfunden. Ein Zinkleimverband befähigt den Patienten, ohne Schaden für die Wunde umherzugehen. Das ist ein grosser Vorteil gerade für ältere Menschen; denn bei ihnen wird die Lunge nicht hinreichend durchgelüftet, wenn sie allzulange liegen müssen. *Dr. W. Schweisheimer*

Hinweise auf Neuerscheinungen

Spielsachen für das geistig behinderte Kind. Binswanger, Fischer, de Paoli, Pro-Juventute-Verlag Zürich, Fr. 5.—

Der erste Teil der reich illustrierten Broschüre vermittelt eine Reihe von Anregungen für das Spielen mit improvisiertem Spielzeug, das jedem behinderten Kind, entsprechend seiner Eigenart, gerecht zu werden vermag. Im zweiten Teil werden Spielsachen behandelt, die im Handel angeboten werden.

Grundzüge der Psychotherapie. Prof. Dr. D. Müller-Hegemann, Gustav-Fischer-Verlag, Stuttgart, Taschenbuch, Fr. 18.— zirka.

Das Taschenbuch informiert über die wichtigsten Arbeitsrichtungen und Schulbildungen der Psychotherapie in den letzten Jahrzehnten.

Psychosoziale Arbeit mit ältern Menschen. Radebold, Bechtler, Pina, Lambertus-Verlag, Freiburg i. Br., Fr. 30.— zirka.

Aus der Teamarbeit Psychiater/Psychoanalytiker/Sozialarbeiter hervorgegangen, zeigt das Buch anhand von Fallberichten, wie durch die Psychosoziale Arbeit mit älteren und alten Menschen der bisher überwiegend betreuende, versorgende und bewahrende Arbeitseinsatz zugunsten einer konfliktlösenden, kontaktfördernden und die Individualität stärkenden Arbeitsweise überwunden werden kann.

Phasen der kindlichen Entwicklung. Walter Spiel, Kleine Vandenhoeck-Reihe, Göttingen/Zürich.

Im vorliegenden Bändchen wird der Versuch unternommen, im Unterschied zu nur psychoanalytisch oder nur entwicklungspsychologisch orientierten Darstellungen, Erkenntnisse aus beiden Gebieten zu verbinden. Der Leser erhält einen knapp und klar geschriebenen Ueberblick über die ganze Breite der kindlichen Entwicklung, über phasentypische Erlebnisse und Konstellationen in tiefenpsychologischer Sicht, über Entwicklungsgesetzmäßigkeiten der Sprache und der Motorik sowie deren Auswirkungen.

Sauberkeit. Reinhold Bergler, Verlag Hans Huber, Bern, Fr. 19.—.

Das wissenschaftliche Taschenbuch nimmt Stellung zur Frage der Sauberkeit in ihrer tatsächlichen wie ideellen Vorstellung. Das Phänomen «Sauberkeit» wird dabei mit den Methoden der modernen Sozialwissenschaft unter Berücksichtigung entwicklungs-, persönlichkeits- und sozialpsychologischer Tatbestände empirisch eingehend untersucht.

Gesamtschule. Prof. Dr. Jeanne Hersch u. a., Verlag Paul Haupt, Bern, Uni-Taschenbücher, Band 140, Fr. 19.20).

Prof. Jeanne Hersch und weitere Autoren nehmen Stellung zur Gesamtschule und vermitteln praktische Aspekte der inneren Schulreform.

Bilderbücher und Bücher für das erste Lesealter

(aus Schweiz. Bibliotheksdienst, Bern).

Die fliegende Strassenbahn. Bartsch Jochen, Teutsch Barbara, Betz-Verlag, Fr. 13.30.

Beate wohnt in einer kahlen Stadt. Auf der Suche nach etwas Lebendigem findet sie den Hund Brauni und fliegt mit ihm in einer ausgedienten Strassenbahn ans Meer.

Krokodilvogel und Affenkind. Betz-Verlag, Fr. 20.— (Baumann Hans, Dietsch Erika).

Der Krokodilvogel putzt dem Krokodil die Zähne nicht sauber, sie beginnen zu faulen und bereiten Schmerzen. Die Tiere befreien das Krokodil von seinen Schmerzen.

Ein Baum für Filippino. Evelin Hasler, Josef Wilkon. Atlantis-Kinderbücher, Fr. 20.—.

Der kleine Filippo bekommt ein Samenkorn geschenkt, und es wächst daraus ein wunderbarer Blütenbaum.

Katze und Maus in Gesellschaft. Ruth Hürlimann/Brüder Grimm, Atlantis-Bücherei, Fr. 18.—.

Die Geschichte handelt von der Freundschaft von Katz und Maus, die nicht gut ausgehen kann. Humorvolle Bilder, guter Text.

Mukis wunderbare Reise. Lehoczky, Betz-Verlag, Fr. 22.60.

Muki fährt mit seinem Grossvater auf dem Tandem durch die Welt und erlebt dabei die Jahreszeiten.

Die Sache mit der Glotze. Anabas-Verlag, Fr. 16.20.

Drei Kinder suchen gemeinsam mit ihren Eltern einen Weg, wie man beim Fernsehen gegenseitigen Aerger vermeiden kann.

Der Kukuck und die Kukucksuhr. Rex-Verlag, Fr. 18.60 (Irmtraud Borbach).

Hier erfährt man, weshalb es Kukucksuhren gibt. Ein Zaunkönigspaar zieht einen Kukuck auf und was dabei alles passiert.

Tamara und die Seehexe. Krystyna Turska, Herder-Verlag, Fr. 20.—.

Ein russisches Märchen. Tamara will ihrer armen Mutter Pilze sammeln, kommt zur Zauberquelle und heiratet einen Prinzen. Er wird verzaubert, aber Tamara gelingt es, ihn zu erlösen.

Am Montag fängt die Woche an. Hans Joachim Gelberg, Beltz-Verlag, Fr. 32.10.

Das neue Jahrbuch enthält Beiträge für jeden Wochentag, Geschichten, Rätsel, Zeitungsausschnitte, Inserate, Comics, Gedichte.

Meine Schwester — das Biest. Beverly Cleary, Union-Verlag, Fr. 14.60.

Die neunjährige Beatrix leidet unter ihrer vierjährigen Schwester. Geschwister in ähnlicher Lage werden sich getröstet fühlen, denn auch die kleine Schwester muss lernen, sich anzupassen.

Der Sägemehlstreuer ... oder wie man ein Clown wird. Herbert Heckmann, Middelhaue-Verlag, Fr. 14.—.

Die Eltern des kleinen Friedel Moll sind bei einem gefährlichen Kunststück vom Trapez gestürzt und gestorben. Ein Onkel nimmt Friedel auf und versucht, ihm den Zirkus auszureden. Friedel kämpft aber für seinen Zirkus und kommt schlussendlich ans Ziel.

Im Bauernhaus des VSA auf der Absägeten am Bachtel werden auf 1. Oktober zwei neu eingebaute Wohnungen

**1 Drei-Zimmer-Wohnung
1 Ein-Zimmer-Wohnung**

**zur Vermietung
für Dauer- oder Ferienaufenthalt frei.**

**Auskunft erteilt Sekretariat VSA, Wiesenstr. 2, 8008 Zürich,
Tel. 01 34 49 48**